

Beitrag zur Kenntniss fossiler Insecten der Steinkohlenformation Thüringens

von

Herrn Bergrath **Mahr**
in Ilmenau.

Durch die Mittheilungen des Herrn Professor Dr. GOLDENBERG zu Saarbrücken im II. Heft des Jahrganges 1869 dieser Zeitschrift ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die Steinkohlenformation Thüringens, besonders in der Gegend von Ilmenau, ebenfalls petrificirte Insectenflügel nachweisen lasse, sind bei näherer Durchsicht einer Anzahl Versteinerungen aus jener Formation einige Insectenflügel aufgefunden worden, die abermals zwei neue Arten der *Blattina* nachweisen.

1. *Blattina Goldenbergi* MAHR. Fig. 1.

Der nicht ganz vollständige Oberflügel dieser *Blattina*, der Grösse nach der *Bl. anaglyptica* GERM. oder *Bl. russoma* GOLDENB. nahestehend, hat aller Wahrscheinlichkeit nach in der Längenausdehnung *Bl. anaglyptica* übertroffen, ist dagegen weniger breit als *Bl. russoma*. Im Ganzen hat er eine schöne Form und ist die Abtheilung des Innenflügels, im Petrefact durch Niveauverschiedenheit des Abdrucks, scharf von den andern Flügeltheilen ausgezeichnet. Man erkennt gleichsam am Abdruck, dass der Innentheil des Flügels mit den übrigen Flügeltheilen nicht in einer Ebene lag, sondern eine Höhlung bildete, in welcher beim Fliegen des Insects die Luft ganz besonders gut gefasst werden konnte.

Dieselbe Erscheinung geht aus den Zeichnungen hervor,

welche Prof. Dr. GOLDENBERG den von ihm bestimmten, in dieser Zeitschrift 1869, Taf. III mitgetheilten Blattinen Fig. 1—4, namentlich bei *Rl. leptophlebica*, *Bl. russoma* und *Bl. Manebachensis* hervor.

Der vordere äussere Rand des Flügels geht in schön geformter sichelförmiger Linie nach Aussen, während der hintere Flügelrand nach kurzer Krümmung näher dem Ansatzpunkte, mehr in gerader Linie verläuft.

Das Rücken- oder Analfeld ist ganz vollständig vorhanden, es zählt 10 Adern, von denen sich keine gabelt, und bietet hierdurch den übrigen bekannten Blattinen gegenüber eine scharfe Unterscheidung.

Das Innenfeld, nicht ganz bis zur Spitze erkennbar, hat 4 Adern, von denen nur die erste getheilt erscheint. Von den 3 Adern des Mittelfeldes bleibt die am Costalfeld anstehende, sehr wenig markirte Hauptader ungetheilt, während die übrigen sich gabeln, und zwar die erste einfach, die zweite doppelt.

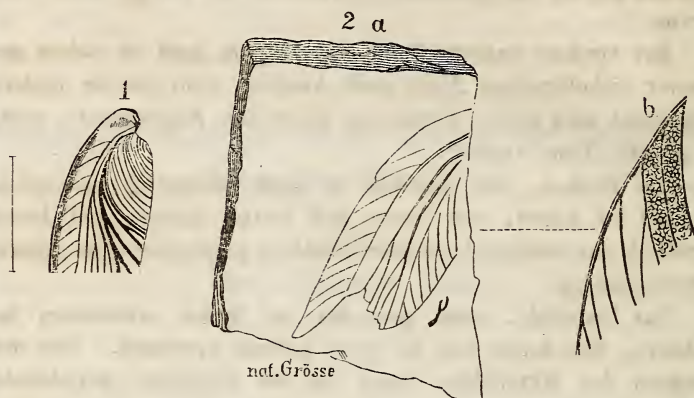
Ogleich das Rand- oder Costalfeld nicht ganz vollständig ist, kann man doch an der, am unteren Ende leicht aufgebogenen Hauptader erkennen, dass nur ein kleiner Theil davon fehlt. Es sind 10, wenig in die Augen fallende Adern, von denen sich keine gabelt, erkennbar; demnach ist dieses Petrefact nicht allein durch diese vorherrschend einfachen Adern, sondern ganz besonders noch dadurch ausgezeichnet, dass sich das Schulterstück bei dieser Art concav zeigt, während dasselbe bei allen anderen Blattinen in convexer Gestalt auftritt.

Zu bemerken dürfte noch sein, dass bei dem gefundenen Petrefact, in der tiefliegenden Theilungsader, zwischen dem Innen- und Rückenfeld, ein kleiner verkalkter Rest des ursprünglichen Insectenflügels zu liegen scheint, welcher vielleicht die Vermuthung GERMAR'S bestätigt, dass jene Blattinenflügel, aller Wahrscheinlichkeit nach aus einer pergamentartigen Masse bestanden.

Die Breite des Flügels beträgt 9^{mm}, die Länge desselben kann 23^{mm} betragen haben.

Das Petrefact wurde in demselben Thonschieferlager zwischen dem 3. und 4. Flötze der Ilmenauer Steinkohlenformation gefunden, in welchem das dieser Flötzabtheilung ebenfalls ganz

eigenthümliche, in der Zeitschrift der deutsch. geol. Gesellschaft Jahrg. 1868 mitgetheilte *Sphenophyllum* vorkam.



2. *Blattina Mahri* GOLDENB. Fig. 2 a und b.

Das in der oberen Abtheilung der Thüringer Steinkohlenformation, in der Nähe von Ilmenau gefundene Petrefact zeigt den nicht ganz vollständigen Flügel einer *Blattina* der grösseren Arten. Es ist der Flügel 15^{mm} breit, 40^{mm} sind der Länge nach davon sichtbar, es kann aber die Gesamtlänge 45^{mm} betragen haben. Die Flügelspitze fehlt, darum ist sowohl der äusserste Theil des Costalfeldes, sowie das letzte Ende des Innenfeldes nicht sichtbar. Auch das Rückenfeld ist nicht vorhanden, doch lassen die vorhandenen Theile des Flügels auf die Grösse desselben schliessen, und haben einen sehr deutlichen Aderverlauf, deren Zwischengeäder, wie aus dem in der Zeichnung b vergrösserten Theile des Flügels sichtbar ist, unregelmässige netzförmige Queraderung hat, wie solche GOLDENBERG bei *Fulgorina Klieveri* beobachtete. Am deutlichsten tritt das Zwischengeäder, wie in der vergrösserten Zeichnung besonders hervorgehoben, zwischen der ersten und zweiten Ader des Innenfeldes, zunächst dem Rückenfeld hervor.

Der äussere Rand des Costalfeldes ist schön gebogen und scheint nach der Spitze zu S-förmig nach Aussen gebogen zu sein. Das Randfeld zeigt 9 ungetheilte, das Mittelfeld dagegen 2 deutlich markirte Adern, von denen die dem Costalfeld zu-

nächst gelegene einmal, die darauf folgende zweimal gabelig getheilt ist. Das Innenfeld hat 6 Adern, von denen sich die zweite, vom Rückenfeld an gerechnet, gabelt.

Es unterscheidet sich diese *Blattina* von den bekannten Arten durch ihre Grösse, wie durch die augenscheinliche Einfachheit des Aderverlaufs, welcher im Mittelfelde ganz besonders deutlich hervortritt.

Eigenthümlich ist die Erscheinung, dass das seiner räumlichen Ausdehnung nach so ausserordentlich kleine Steinkohlenfeld bei Ilmenau im Ganzen nicht so selten Reste von Insecten zeigt; denn es sind neben den eben beschriebenen beiden Arten und denen von GOLDENBERG nachgewiesenen *Bl. Manebachensis* und *Macrophlebium Hollebeni* auch *Bl. didyma* wiederholt daselbst aufgefunden worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [1870](#)

Autor(en)/Author(s): Mahr Johann Christian

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss fossiler Insecten der Steinkohlenformation Thüringens 282-285](#)